



21.-24. MÄRZ 2019, HAUS DER KULTUREN DER WELT

RWANDAN RECORDS

BEGEBBARES MUSIKTHEATER ZWISCHEN BERLIN UND KIGALI

(Berlin, 21.02.19) Im Rahmen von "Find the File" (HKW) findet am 21. März 2019 die Uraufführung von „Rwandan Records“ statt. Das begehbare Musiktheater von Jens Dietrich und Milena Kipfmüller mit Künstler*innen aus Ruanda und Deutschland verbindet präkoloniale Geschichten mit Erzählungen der Gegenwart: Live-Konzert, Hörspiel und Installation laden die Besucher*innen ein, in die gemeinsamen Geschichten zwischen Ruanda und Deutschland einzutauchen. Der ruandische Hip-Hop-Künstler Eric 1key und der Berliner Komponist Klaus Janek schaffen einen Klangraum aus Sprache, traditionellen Sounds, elektronischer Musik, Beats und Field Recordings.

Uraufführung

21. März 2019, im Rahmen von „Find the File“ am Haus der Kulturen der Welt, 17-20 Uhr

Weitere Aufführungen

22. – 24. März 2019, Haus der Kulturen der Welt, 17-20 Uhr

KÜNSTLERISCHE LEITUNG: Milena Kipfmüller, Jens Dietrich **MIT:** Klaus Janek und Eric 1key **REGIE & TEXT** Jens Dietrich und Milena Kipfmüller **FACHBERATUNG** Assumpta Mugiraneza **BÜHNE** Jelka Plate **MUSIK UND KOMPOSITION** Klaus Janek **STIMMEN** Wesley Ruzibiza, Natacha Muziramakenga, Assumpta Mugiraneza, Eric 1key, Chris Schwagga, Hervé Kimenyi, Jean Marie Vianney Mushabizi, Deo Munyakazi, Yannick Kamenzi, Odette Mukakimenyi, Paul Ntakirutimana, Evariste Karinganire, Jean Marie Vianney Mushabizi.

EINE PRODUKTION VON Dietrich/Kipfmüller **IN KOOPERATION MIT DEM** *Haus der Kulturen der Welt* und dem *Iriba Centre for Multimedia Heritage* Kigali **GEFÖRDERT VOM** Hauptstadtkulturfonds und dem Goethe-Institut Kigali

Die meisten denken bei dem Stichwort Ruanda ausschließlich an den Genozid, der vor 25 Jahren im April begann. Seitdem hat das Land eine enorme wirtschaftliche Entwicklung vollzogen und präsentiert sich selbst als afrikanischer Tigerstaat. Für die junge Generation stellt sich dabei die Frage, wie mit einer Vergangenheit umzugehen ist, die wie in Deutschland ein schwieriges Erbe ist. Zwischen grandiosen Zukunftsvisionen und Sehnsüchten nach sich verflüchtigenden Traditionen eröffnen Dietrich/Kipfmüller zusammen mit dem ruandischen Spoken Word Künstler Eric 1key und dem Berliner Komponisten Klaus Janek die „Rwandan Records“: Ein Record Label, Tonstudio, Bar und Archiv der persönlichen Erinnerungen. Das Projekt präsentiert einen neuen, ungewohnten Blick auf ein globalisiertes Selbstverständnis. Die popkulturellen Bezugspunkte gleichen sich in Ruanda und Deutschland, die Schlagworte in den öffentlichen Debatten sind dieselben: Identität, Migration, Gemeinschaft, Integration, Heimat, Tradition und Wohlstand. Diese Begriffe werden in Ruanda jedoch mit völlig anderen Visionen verbunden und bekommen dadurch hier neue, erweiterte Bedeutungen.

Dietrich/Kipfmüller haben in Ruanda mit zahlreichen Menschen Gespräche aufgenommen und ein heterogenes Ensemble von Stimmen zusammengestellt.

Ort

Haus der Kulturen der Welt
John-Foster-Dulles-Allee 10
10557 Berlin
Fon +49 - (0)30-397 87-0
Fax +49 - (0)30-394 86 79
e-mail: info@hkw.de

Online/Facebook

» hkw.de
» [facebook.com](https://www.facebook.com/hkw.de)

Pressefotos Download

» *Hier*

Das begehbare Musiktheater ist Klanginstallation und Hörspiel, Konzert und inszenierter Raum, dessen akustische Architektur vom Publikum getriggert wird. Die Komposition bewegt sich zwischen den verschiedenen Zeiten und Welten, zwischen traditionellen Songs, Popmusik und elektronischen Klängen. Die Stimmen des Ensembles und seine Geschichten werden live zu einer berührenden Symphonie. Die Aktionen der Besuchenden werden getrackt, so dass am Ende ein persönliches Album der gehörten Geschichten entsteht, das per Download mit nach Hause genommen werden kann.

Nur die individuell gehörten Files werden gespeichert. Das, was von keinem gehört wurde, verschwindet. Durch individuelle Entscheidungen, wird kollektives Wissen nicht nur erhalten, sondern auch aktiv vergessen. Ausgehend von einer Mischung verschiedener Zeiten, Visionen der Vergangenheit und der Zukunft sowie den Brüchen in den Lebensläufen entsteht ein genre- und kulturübergreifendes Narrativ.

Jens Dietrich arbeitet regelmäßig in Ruanda, zuletzt an der Theaterproduktion „Planet Kigali“, die im Winter 2018 in Kigali und auf Kampnagel in Hamburg Premiere hatte. Für die Hörspielfassung des Theaterstücks „Hate Radio“ bekam Milena Kipfmüller den Hörspielpreis der Kriegsblinden und gewann zusammen mit Klaus Janek mit der Musiktheaterproduktion Musraropera den Music Theater NOW Preis 2018. Klaus Janek komponierte 2007 die Techno Oper Afterhours für eine Sprechstimme, 3 Soprane, 1 Alt, 1 Bass, 1 männliche Rockstimme, Klangchor und Sequenzer, die im Berliner Club Berghain welturaufgeführt wurde. Janeks Musik lotet Grenzbereiche zwischen E und U, Performance und Installation, Geräusch und Musik, Traditionellem und Zeitgenössischem, Analogem und Digitalem aus.

Interview mit Milena Kipfmüller und Jens Dietrich, das in der März-April-Ausgabe von field notes erscheinen wird:

field notes: Ihr wart bis vor kurzem noch auf Recherchereise in Ruanda, um Musikaufnahmen und Interviews zu machen. Wie klingt das Land?

Milena: So etwas zwischen vorsichtig und höflich. Auf großen Plätzen hört man keine lauten Gespräche, keine Rufe, sondern beständige, leise Einzelgespräche. Selbst der Baustellenlärm scheint gedämpft. Von den Hügeln hört man die Motorräder die steilen Straßen hinaufknattern, ab und an, obwohl es nicht viele Moscheen gibt, Gebetsrufe. Die leise Atmosphäre

bringt einen dazu, genau hinzuhören, man wird neugierig.

field notes: Was erwartet uns bei »Rwandan Records«?

Milena: Man taucht in einen Kosmos von Klängen und Geschichten ein, die einen in den Bann ziehen. Es ist ein Parcours über mehrere Stationen, bei denen man ungewöhnliche Menschen kennenlernt. Die Besucher*innen entscheiden für sich, wem sie weiter folgen möchten, in welche Themen sie eintauchen. Die Protagonisten sind auf der Suche nach der Vergangenheit, oder versuchen, vor ihr zu fliehen. Die Biographien verknüpfen sich, und man möchte das Gesamtbild bekommen, was einen zu nächsten Station treibt.

field notes: Das Projekt lebt von der Arbeit mit Beteiligten vor Ort. Wie fließen die Begegnungen in die Arbeit im HKW ein?

Jens: Ich habe schon mehrere Projekte mit Künstler*innen aus Ruanda realisiert. Wir kannten den größten Teil der Menschen, die mit ihren Stimmen und ihrer Musik Teil des Projekts sind, so dass die Besucher*innen beim Zuhören ebenfalls Teil dieses Vertrauensverhältnisses werden. Zudem arbeiten wir daran, dass das Projekt demnächst auch in Kigali stattfindet. Eric 1key, ein ruandischer Autor und MC ist live in Berlin dabei und wird mit dem hiesigen Komponist Klaus Janek den Raum live musikalisch bespielen.

field notes: Im Herzen des Projekts geht es um die Verantwortung des Individuums für die kollektive Geschichtsschreibung und -verarbeitung. Wie setzt ihr das szenisch um?

Jens: Das Publikum kann sich anhand einer Karte durch den Raum orientieren, wählt dabei selbst aus, auf welche Stationen es sich einlässt. Man kann so einer bestimmten Geschichte folgen, dabei wird aber anderes ausgelassen. So lässt sich erfahren, dass die eigene Entscheidung dazu beiträgt, welchen Ausschnitt vom Gesamtbild ich mitnehme. Und das ist vielleicht der, der am meisten mit mir zu tun hat.

field notes: Das Stück arbeitet mit Künstler*innen aus Ruanda, Belgien und Deutschland. Welche Rolle spielt der Einfluss der ehemaligen Kolonialmächte Deutschland und Belgien auf die ruandische Gegenwart?

Jens: Ruanda ist erst spät und zu Beginn nur sehr verhalten kolonisiert

worden, trotzdem hatten die Deutschen zu Beginn des 20. Jhd. Einfluss auf die Innenpolitik, indem sie den König gegen innere Gegner unterstützten. Entscheidend ist dann vor allem die Christianisierung und die Rassenideologie gewesen, die die Europäer nach Ruanda gebracht haben: Die Vorstellung, dass es zwei Ethnien gibt, wovon die eine die überlegene ist. Das war eine der Grundlagen, die zum Genozid gegen die Tutsi führte. Einer unserer Interviewpartner meinte, es geben eben die Post- und die Prä-Genozid-Generation. Und letztere ist stark auf der Suche nach ihrer Identität, was dann auch die präkoloniale Zeit umfasst.

field notes: Das ganze System kann vom Zuschauer getriggert werden. Wie genau können wir uns das vorstellen? (Weglassen, wenn doppelt mit Antwort von voriger Frage)

Milena: Das System der Geschichten kann jeder Zuschauer durch sein eigenes Handy triggern. Dadurch werden Tracks im Raum hörbar gemacht und verbinden sich zu der im Raum live gespielten Musik, die ihrerseits darauf reagieren kann. Parallel entsteht eine persönliche Trackliste, die man als seine Version der Geschichte mit nach Hause nehmen kann.

field notes: Das Projekt findet im Rahmen des diskursiven Musikfestivals Find the File statt, das Fragen nach dem Umgang mit musikalischer Kulturerbe in Zeiten der voranschreitenden Digitalisierung nachgeht. Wie würdet Ihr Euren Beitrag zu dieser Themensetzung beschreiben?

Jens: Ruanda hat mehrere, tiefgreifende Umwälzungen erlebt, die jüngste ist die digitale Revolution, die im Land stärker durchschlägt als in Europa. Die Post-Genozid-Generation orientiert sich stark an den USA und den ostafrikanischen Nachbarn, an der Musik aus Nigeria oder dem Kongo. Ein 23-jähriger sagte uns, dass er sich Sorgen macht, dass die neue Generation ihre eigene Geschichte vergisst, die er doch so verzweifelt sucht. Bei „Rwandan Records“ bekommt man mit, wie sich diese Suche gestaltet. Durch die Digitalisierung werden eben auch die Archive der eigenen Kultur zugänglich, die alten Musikaufnahmen, die Geschichten der Alten. Und dabei bleibt es immer die Aufgabe von jedem/jeder, die einzelnen Puzzlestücke zu einem Bild zusammen zu fügen.

field notes: Hat es einen Grund, dass ihr mit Deutschland und Ruanda zwei Länder mit besonders schwierigen Geschichten ausgewählt habt?

Jens: In Deutschland und Ruanda gibt es das Bewusstsein, dass die Ge-

schichte etwas Toxisches hat, dass Identität ein problematischer Begriff ist. Und in beiden Ländern gibt es das große Bedürfnis, sich nach außen zu öffnen und der Globalisierung eher positiv gegenüber zu stehen. Mich hat fasziniert, welche großen Emotionen bei unseren Interviewpartner*innen hinter dem gefassten Äußeren stecken, was ja gewisse Parallelen mit Deutschland aufweist, weswegen die Geschichten und die Musik einen Sog entwickeln, dem man sich nicht entziehen kann.

Biografien der Projektbeteiligten

Milena Kipfmüller wuchs zwischen Deutschland und Brasilien zweisprachig auf. In Brasilien 2 Jahre Musikstudium an der Universidade de Sao Paulo (Oboe und Klavier), Studium der Musikwissenschaft und Kunstgeschichte(Heidelberg) und der Angewandten Theaterwissenschaft an der Uni Gießen u.a. bei Heiner Goebbels, Mathilde Monnier, Xavier Le Roy und Hubert Machnik.

Sie arbeitet als Klangkünstlerin, Regisseurin und Dramaturgin in den Bereichen zwischen Sound Art, Theater, Performance, Komposition und Radio. Sie bekam für ihre Hörspielfassung des Stückes „Hate Radio“ den Hörspielpreis der Kriegsblinden verliehen, war Stipendiatin des Forecast Forums am Haus der Kulturen der Welt Berlin und hat zusammen mit dem Komponisten Klaus Janek das duo „sounding situations“ mit dem sie seit 2013 verschiedenen Projekte und Auftragsarbeiten in Deutschland und international entwickelt hat.

Aktuelle Arbeiten beschäftigen sich mit den Themen der Radio-Oper im öffentlichen Raum und experimentellem Musiktheater. Seit 2016 Zusammenarbeit mit der Autorin Maren Kames (Halb Taube Halb Pfau), das im Sommer 2019 beim SWR als Hörspiel ausgestrahlt werden wird. Die letzte Musiktheaterproduktion Musraraopera, die auf dem Musrara Mix Festival in Jerusalem Premiere hatte wurde vom Wettbewerb Musiktheater NOW zu einer der 10 besten internationalen Produktionen 2018 gekürt.

Jens Dietrich studierte Angewandte Theaterwissenschaften an der Universität Gießen bei Heiner Goebbels, arbeitete am Ontological Theater in New York und an den Stadttheatern in Köln und Freiburg. 2008 war er Mitbegründer des Fleetstreet Theaters in Hamburg und von 2009 bis 2013 Kernmitglied des *International Institute of Political Murder*. 2010/11 war er Dramaturg von „Hate Radio“, das 2012 zum Theatertreffen eingeladen wurde. 2014 gründete er zusammen mit Yolanda Gutiérrez die Gruppe *Political Bodies* zwischen Dakar und Hamburg. Er kuratierte 2015 den performativen Russland-Schwerpunkt des Nordwind Festivals und reali-

sierte 2017 zusammen mit Milena Kipfmüller für den WDR das Hörspiel „Kunst im Verhör“ mit und über den russischen Performancekünstler Petr Pawlenski. 2017/18 leitete er die performative Talkreihe *Nowy Mir* in Moskau und Hamburg. Zusammen mit Dorcy Rugamba und Yolanda Gutiérrez realisierte er 2018 das Projekt „Planet Kigali“.

Eric 1key ist Autor, Musiker, Sänger und Blogger und einer der bekanntesten Künstler Ruandas. Er veröffentlicht seine Werke in Englisch, Französisch und Kinyarwanda. 2014 produzierte er sein Debutalbum „Entre 2“ in Kampala/Uganda. Die Stücke nehmen 1keys eigene Biographie zwischen dem Kongo und Ruanda als Anlass, um das heutige kosmopolitische Kigali zu portraituren.

Klaus Janek ist ein in Berlin lebender Komponist und Kontrabassist. Er stammt ursprünglich aus Bolzano/Italien und kam Mitte der 90er nach Berlin. Janek ist bekannt für seinen besonderen musikalischen Ansatz, die die Handlung des Komponierens mit dem performativen Akt verbindet. Er kombiniert dabei akustischen Kontrabass und Elektronik zu einer eigenen musikalischen Sprache. Janeks Musik lotet Grenzbereiche zwischen E und U, Performance und Installation, Geräusch und Musik, Traditionellem und Zeitgenössischem, Analogem und Digitalem aus. 2007 komponiert er die erste Techno Oper „Afterhours“, welturaufgeführt im Berghain Berlin. Er befasst sich in seiner Arbeit intensiv mit der Schnittstelle von Ästhetik und Diskurs. Er tritt bei Konzerten und Festivals in EU, US, CAN, J, CH, GUS, China, Malaysia und Brasilien auf und komponiert und performt in Tanz-, Theater- und Radioproduktion. Janek forscht zu Musik als Ausdruck des Phänomens Zeit. Auf der Suche nach Erweiterung des musikalischen Materials wird die Reziprozität von Drone und melodischer Fragmentierung zu einem Schlüsselement. Ausgehend von den Charakteristika, die der Kontrabass als Instrument und musikalische Funktion erfüllt, unterstützt Janeks Musik den Zugang seiner Mitautoren und Zuhörern zu einer fein gestimmten, sensiblen und gleichzeitig komplexen Wahrnehmungswelt. Sein Gesamtwerk wird 2019 in der 5-teiligen LP Edition „almenrauschen“ 2019 veröffentlicht. Er ist Mitgründer der Ensembles [sndng sttns] mit Milena Kipfmüller, grapesshade mit Ingo Reulecke und Biliana Voutchkova, macchina som allstars mit Lukas Matthaei und Milena Kipfmüller, Mitglied des Ensemble Extrakte, (künstl. Leitung Sandeep Bhagwati), Meg Stuart/Damaged Goods und matthaei&konsorten. Kompositionsaufträge bieten seiner Musik Bühnen u.a. im Louvre Paris, Berghain, transmediale, Berlin, Transart Bolzano, White Nights Montreal, Tel Aviv, Casino, Impulstanz Wien, Vision Festival NYC. Er ist Guestlecturer in Universitäten welt-

weit. Residenzen bringen ihn nach Brasilien (Vila Sul), Belgien (Q-02), Israel (Musrara Art School) und NYC. Er erhält ein Stipendium der Robert Bosch Stiftung und Förderungen der Ämter für Kultur in Berlin und Bolzano. Zusammenarbeiten mit Bill Dixon, Valerio Tricoli, Johannes Bauer, Cristian Vogel, Borah Bergmann, Yan Jun, Clayton Thomas, Brendan Dougherty, Axel Dörner, Michael Vorfeld, Robin Hayward, Peter Kowald, Chris Douglas, Butch Morris, Hilary Jeffery, Meg Stuart, Frank Willens, Hauke Heumann, Clara Cornil, Thierry Niang/Patrice Chereau, Nils „Storm“ Robitzky und vielen mehr.

Jelka Plate ist bildende Künstlerin und Bühnenbildnerin, lebt in Berlin, studierte freie Kunst und Bühnenbild an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg. Sie war Vorstand in dem von Christoph Schlingensiefel initiierten Verein Die Mission – Künstlerische Maßnahmen gegen die Kälte. Seither interessiert sie sich für Projekte, die sich an der Schnittstelle von Kunst und Politik bewegen. Ihre Installationen und Performances entwickelt sie anhand von Interviews und inszenierten Situationen. Sie wurde u.a. vom Museum Ludwig Köln, Kunsthaus Dresden, Deveron Arts Scotland und Goethe Institut Ouagadougou eingeladen. Sie macht u.a. Bühnen- und Kostümbilder für Produktionen am Deutschen Theater Berlin, Sophiensaele Berlin, HAU Berlin, Theaterdiscounter Berlin, Kampnagel Hamburg, Luzerner Theater und arbeitete u.a. mit den Regisseur*innen Monika Gintersdorfer, Ulf Otto, Vanessa Stern, Tobias Rausch, Clement Laves, Bernadette LaHengst und ist seit vielen Jahren Teil des künstlerischen Teams von Hajusom – transnationale Künste.